

Laudatio für Jutta Wagner zur Ernennung als djb-Ehrenpräsidentin

Ramona Pisal

Präsidentin des Landgerichts Potsdam i.R., djb-Präsidentin 2011–2017

Sehr geehrte Damen und Herren Ehrengäste, liebe Kolleginnen im djb,

und namentlich: liebe Jutta Wagner,

es ist mir eine große Freude und eine ganz besondere Ehre, dass ich in diesem feierlichen Rahmen eine kurze Laudatio halten darf auf Jutta Wagner anlässlich ihrer Ernennung zur Ehrenpräsidentin des Deutschen Juristinnenbundes, und das sogar hier in Kassel, wo Jutta Wagner geboren wurde.

Der Bundespräsident hat Jutta Wagner bereits 2014 für ihr ehrenamtliches Engagement mit dem Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland am Bande ausgezeichnet. Jutta Wagners Ernennung zur Ehrenpräsidentin erfolgt in dankbarer Anerkennung des djb für ihr langjähriges, kontinuierliches, überaus intensives und erfolgreiches Engagement für die Belange der Frauen mit den Mitteln des Rechts.

Jutta Wagner studierte Rechtswissenschaft in Hamburg und Berlin. 1978 wurde sie als Rechtsanwältin in Berlin zugelassen, 1996 zur Notarin bestellt, seit 1997 ist sie Fachanwältin für Familienrecht, und wenn man von ihr Vertretene hört, ist sie eine der besten – was nicht selten auch die Gegenpartei mit Bedauern bestätigt; in der Sache und auch wirtschaftlich erfolgreich, niemals laut, immer offen, vermittelnd, und gleichzeitig ganz klar, zielorientiert und durchaus hart, wenn es sein muss, so charmant wie unbeirrbar. Sie lässt sich nicht vereinnahmen und macht sich mit niemandem gemein. Gute Voraussetzungen also für ein unabhängiges, überparteiliches Engagement inmitten zäher Widerstände auf dem Felde der Frauen- und Familienpolitik, vulgo: Gedöns.

Schon als junge Rechtsanwältin wurde sie 1985 in den Vorstand der Rechtsanwaltskammer Berlin gewählt, als eine der ersten Frauen. Zwölf Jahre wirkte sie als ehrenamtliche Richterin am Anwaltsgericht Berlin, zuletzt als Vorsitzende.

Für den djb steht natürlich das ehrenamtliche Engagement von Jutta Wagner für unseren, ihren djb im Mittelpunkt. Seit jetzt 40 Jahren ist sie Mitglied im Deutschen Juristinnenbund. 13 Jahre lang war sie Mitglied im Vorstand des Landesverbandes Berlin, den sie fünf Jahre als Vorsitzende geleitet und zu großer Strahlkraft geführt hat. 2005 wurde sie zur Präsidentin des djb gewählt. Dieses Amt hat sie über sechs Jahre außerordentlich erfolgreich und mit hohem persönlichem Einsatz ausgeübt. Ihre Amtszeit hat den djb nach innen und außen nachhaltig geprägt.

Ihr besonderes Anliegen war es, einen respektvollen Umgang miteinander und eine offene und aufrichtige Kommunikationskultur zu pflegen. So hat sie den djb auch in Differenzen und Kontroversen immer zusammengehalten und eine konsensfähige Lösung moderiert.



▲ Die Laudatorin Ramona Pisal, Foto: djb/Martha Friedel

Nach außen hat sie durch unermüdliche Präsenz den djb nicht nur hervorragend repräsentiert, sondern ständig weiter bekannt gemacht und vor allem für die Ziele und die Positionen des djb in ihrer unnachahmlichen freundlich-energischen und beharrlichen Art geworben. Heutzutage finden wir uns selbstverständlich auf Augenhöhe in der Reihe der juristischen Organisationen.

Zahlreiche Mitgliedsfrauen sind durch Jutta Wagner zum djb gekommen. Frauen und Männer in Zivilgesellschaft und Politik hat sie gewonnen. Durch ihren Einsatz und das Zusammenwirken der Kräfte, die sie für uns gebündelt hat, haben wir gemeinsam maßgebliche Fortschritte erzielt, die auch sichtbar sind.

Bei einem Schlaglicht auf die Präsidentschaft von Jutta Wagner will ich es mit Rücksicht auf unseren zeitlichen Rahmen belassen:

Natürlich ist es nicht nur einer Frau oder nur einem Verband geschuldet, dass 2015 endlich verbindliche Vorgaben für eine höhere Repräsentanz von Frauen in Führungspositionen per Gesetz festgeschrieben worden sind. Aber Jutta Wagner hat als unsere Präsidentin einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass dieses jahrzehntelang angestrebte rechtspolitische Ziel erreicht worden ist. Im Austausch mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend konzipierte sie ein Projekt, das die Financial Times Deutschland später als die größte Aktion, die Deutschlands Hauptversammlungen je erlebt haben, bezeichnete. Mit dem Projekt „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung“ hat Jutta Wagner den Anstoß dafür gegeben, dass sämtliche DAX- und weitere große börsennotierte Unternehmen sich heute mit den Frauen unter ihren Beschäftigten und mit deren Karriereentwicklung ernsthaft auseinandersetzen müssen,

eines inzwischen sogar bereits verschärften Gesetzes wegen, in dessen Entstehungsgeschichte Jutta Wagner ein wichtiges Kapitel mitgeschrieben und die Unternehmenswelt verändert hat, denn die Quote wirkt.

Ein Ehrenamt kostet viel Zeit, Kraft und auch Geld. In einem Interview hat Jutta Wagner gesagt: „Ich hatte keine realistischen Vorstellungen. Ich habe nicht im Geringsten für möglich gehalten, welchen Einsatz dieses Amt erfordert, ... Dieses Amt ergreift einen als ganze Person. Es bestimmt für die Jahre, die man es ausübt, das Leben. Das Bedürfnis, alles hinzuwerfen, hatte ich kein einziges Mal. ... Ich gehöre eher zu den Menschen, die, wenn sie irgendwas sehen, fragen: »Was kann ich tun?«“.

Liebe Jutta, Du hast sehr viel getan, und tust es noch. Nach wie vor gilt: wo Jutta Wagner erscheint, ist immer auch der djb. 14 Jahre nach dem Ende ihrer Präsidenschaft wird sie auf politischen und zivilgesellschaftlichen Veranstaltungen wie auch im beruflichen Kontext immer noch und weiterhin als das Gesicht des djb wahrgenommen. Liebe Jutta, bitte nimm diese Ehre an. Sie kommt von uns allen, von Herzen und mit voller Überzeugung. Hab Dank für alles.



▲ Präsidentin Ursula Matthiessen-Kreuder ernennt Jutta Wagner zur Ehrenpräsidentin, Foto: djb/Martha Friedel

DOI: 10.5771/1866-377X-2025-4-238

Neues aus den Landesverbänden und Regionalgruppen

Der djb in Nord-Ost-Hessen

Fortsetzung der Interviewreihe von **Birgit Kersten**, Mitglied der Regionalgruppe Oldenburg, mit der Vorsitzenden der Regionalgruppe Nord-Ost-Hessen Dr. **Gudrun Lies-Benachib**, Vors. Richterin am Oberlandesgericht Frankfurt am Main

Wie sind Sie zum djb gekommen?

Ich bin 2012 von der ehemaligen Vorsitzenden der Kommission Familienrecht, Prof. Dr. Angelika Nake, darauf angesprochen worden, ob ich in der Kommission mitarbeiten möchte. Sie war auf mich aufmerksam geworden, weil ich bei der Kampagne „Frauen in die roten Roben“ mitgemacht hatte. Ich hatte bis dahin noch nie (großes Pfadfinderehrenwort!) vom djb gehört und war deswegen auch nicht Mitglied. Ich habe mich sofort für die Mitgliedschaft entschieden und bin seither auch in der Kommission für Familienrecht.

Was charakterisiert für Sie den djb?

Der djb ermöglicht es Juristinnen jeder politischen Couleur (AfD wohl ausgenommen), ihre Expertise in Sachen Geschlechtergerechtigkeit sinnvoll einzubringen. Hier wird nicht nur gegen Ungleichbehandlungen demonstriert, sondern wir sorgen über die hochqualifizierte Begleitung von Gesetzgebungsverfahren dafür, dass die Gleichberechtigung von Männern und Frauen ins Gesetz kommt. Wenn wir ein Gesetz fordern, dann liefern wir brauchbare Formulierungsideen mit, wenn wir gegen einen Gesetzesentwurf angehen, zeigen wir präzise auf, was daran geschlechterpolitisch und gesetzestechnisch zu beanstanden ist. Die Durchschlagskraft juristischer Sachargumente zu nutzen ist die Kernkompetenz des Juristinnenbundes.

Vita:

Gudrun Lies-Benachib (Jahrgang 1965) hat nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Gießen zunächst als wissenschaftliche Assistentin an einem Lehrstuhl für Rechtsgeschichte gearbeitet und über Immissionsrecht im 19. Jahrhundert promoviert. Im Jahr 2000 ist sie nach runden 10 Jahren in der Wissenschaft in den hessischen Justizdienst eingetreten. Seit 2003 macht sie Familiensachen, seit 2008 beim Oberlandesgericht Frankfurt am Main. Seit 2014 ist sie Vorsitzende eines Familiensenats mit Sitz in Kassel. Gudrun Lies-Benachib ist seit 2012 Mitglied der Kommission Familienrecht im djb und Autorin zahlreicher Beiträge zum Familienrecht in Fachzeitschriften.



▲ Foto: privat

Sie sind seit mehr als zehn Jahren Mitglied der Kommission für Familien-, Erb- und Zivilrecht des djb, kennen die Arbeit des djb also sehr genau. Gibt es ein Erlebnis im Zusammenhang